

Nr. 01/2019

Über**MORGEN** 

Der Vorsorgereport des StBV NRW

Das Modell Selbstverwaltung

Eine Idee, die trägt

Interview

Franz Plankermann:

„Starkes Mandat für die Organe“

Selbstverwaltung

Einstieg

Für die eigene Sache

Standpunkte

Im Alltag präsent

Portfolio Immobilien

Neubau eröffnet

SPEZIAL





Do it yourself

Mehrwert schaffen durch Selbermachen, mehr Freiheit und Zufriedenheit durch Selbstbestimmtheit und Selbstbehauptung. Das gilt im Leben, für die eigenen vier Wände und auch für berufsständische Versorgungswerke. Im Unterschied zum klassischen Heimwerken, bei dem Laien ohne professionelle Hilfe agieren, ist die Situation bei Versorgungswerken allerdings eine andere. Das StBV NRW nutzt die Vorteile der Selbstverwaltung und agiert zugleich professionell: Vorstand und Vertreterversammlung haben sich erhebliches Know-how rund um Altersversorgung und Kapitalanlage erarbeitet und handeln sehr gut informiert. Hinzu kommt die Expertise der hauptamtlichen Geschäftsführung, der Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie externer Experten.

Diese Ausgabe der ÜberMORGEN geht dem Charakter und den Vorzügen der Selbstverwaltung nach. Die Organisationsform und ihre Basis sowie die Wahl zur Vertreterversammlung thematisiert Vorstand Franz Plankermann im Interview (S. 4–6). Zudem hat ÜberMORGEN Stimmen aus den Gremien zur Selbstverwaltung eingefangen (S. 8–9).

Mitmachen geht auch digital: Sie konnten online wählen und haben mit dem Mitgliederportal den direkten Draht zum Versorgungswerk. Ein neues Umfragetool ermöglicht es zudem, gezielt Feedback zum Online-Angebot zu geben (S. 15).

Das Highlight im Bereich Kapitalanlage war die Eröffnung des Geschäftshauses 52HI in Köln – Teil eines Fonds des StBV NRW (S. 12). Zur aktuellen Entwicklung des Portfolios informiert Patrik Bremerich (S. 10–11), zu den weiteren Erwartungen an die Märkte Carsten Klude (S. 13–14).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Inhalt



- 04** | **Interview Franz Plankermann**
„Starkes Mandat für die Organe“

SPEZIAL Selbstverwaltung



- 07** | **Einstieg**
Für die eigene Sache



- 08** | **Standpunkte**
Im Alltag präsent



- 10** | **StBV NRW Portfolio**
Bewegliche Anlage
Drei Fragen an Patrik Bremerich



- 12** | **Portfolio Immobilien**
Neubau eröffnet

- 13** | **Kapitalmarktausblick**
Sperrfeuer für die Wirtschaft



- 15** | **Intern**
Mitgliederportal aktuell:
Ihr Feedback ist gefragt

Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Ministerium der Finanzen des Landes
Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-2750

V. i. S. d. P.

Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer StBV NRW

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion: Jürgen Eschmeier
Layout und Satz: Necmettin Atialp, Xenia Fink
Lungengasse 48–50, 50676 Köln
info@g-komm.de, www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel, S. 3, 7: kodachrome25 (iStock); S. 2, 3, 5, 6, 8, 9:
Dirk Baumbach Fotografie; S. 3, 10: Patrik Bremerich
(RMC), S. 3, 12: Art-Invest; S. 8: Ulrich J. Brumann,
Quentin Carl Adrian, Melanie Hamacher, Nastco
(iStock); S. 9: Anna Plorin; S. 13: Carsten Klude (M.M.
Warburg & CO); S. 15: StBV NRW; AnthiaCumming
(iStock)

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

„Starkes Mandat für die Organe“

Die neue Vertreterversammlung steht. Anfang November 2018 waren die Stimmen ausgezählt, inzwischen haben die gewählten Kandidaten die Wahl angenommen. Am 5. Juli 2019 folgt die konstituierende Sitzung. Vorstand Franz Plankermann blickt auf die Wahl zurück und auf die Rolle der Selbstverwaltung.

Herr Plankermann, Sie sind schon lange Vorstand. Ist die Wahl der Vertreterversammlung (VV) inzwischen für Sie Routine?

PLANKERMANN: Nein, ganz und gar nicht. Die Vertreterversammlung ist ja das höchste Organ des Versorgungswerkes und hat wichtige Aufgaben, die von der Satzung bis zur Bestellung des Abschlussprüfers reichen. Zudem ist sie für die Wahl, Abberufung und Entlastung der Mitglieder des Vorstandes zuständig. Der Vorstand braucht also das Vertrauen der VV. Beide Gremien arbeiten kontinuierlich zusammen. Da kommt es auch auf die richtige Chemie der beteiligten Personen an. Ich kann sagen, das hat bisher immer bestens gepasst.

Und was bringt die Zukunft?

PLANKERMANN: Weiterhin Stabilität. Denn die Wähler haben entschieden, dass die Mehrzahl der Mitglieder unserer Vertreterversammlung auch in den kommenden fünf Jahren dem Gremium angehört. So bleibt das Know-how bewahrt. Die sieben erstmals in das Organ gewählten Steuerberaterinnen und Steuerberater bringen neue Meinungen und Erfahrungen ein. Das bringt uns in der Selbstverwaltung weiter.

Hat sich denn das Online-Wahlverfahren bewährt?

PLANKERMANN: Die Premiere der Online-Wahl war erfolgreich. Alle Prozesse haben so funktioniert, wie es Vorstand und Geschäftsführung geplant hatten. Auch die Zusammenarbeit mit dem Wahl-Dienstleister bewährte sich.

Ich möchte betonen, dass der grundlegende Wahlprozess auch online der gleiche ist – von der ersten Wahlbekanntmachung bis zur Kommunikation des Ergebnisses. Die Stimmabgabe erfolgt nach wie vor in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl. Nur die Methodik stützt sich jetzt auf das Internet.

Hatte der neue Wahlprozess denn Auswirkungen auf die Wahlbeteiligung?

PLANKERMANN: Bei der Wahlbeteiligung haben wir den erhofften Quantensprung zu mehr Stimmabgaben leider nicht verzeichnet, obwohl die Online-Wahl sehr komfortabel ist. Hier werden wir weiter werben.

Wie wollen Sie die Mitglieder motivieren, ihr Wahlrecht – auch online – auszuüben?

PLANKERMANN: Beachtung verdienen hier zwei

Argumente. Zum einen hat der Ausbau der Online-Services für das Versorgungswerk zentrale Bedeutung. Mit unserer Web-Präsenz bieten wir für die Mitglieder zeitgemäße Dienstleistungen, die auch von uns erwartet werden. Brief und Fax haben heute in der jüngeren Generation kaum noch Relevanz – Steuerberaterinnen und Steuerberater machen da keine Ausnahme. Zugleich ist ein enger Dialog mit unseren Mitgliedern unerlässlich denn je. Denn das Versorgungswerk agiert viel aktiver und erklärungsbedürftiger als vor der Finanzkrise. Unser Portfolio ist komplexer geworden. Da wollen die Mitglieder Informationen über unseren Weg und unsere Strategien. Zugleich erwarten sie auch, dass trotz mehr Aufwand beim Kapitalmanagement und Kundenservices die Verwaltungskosten weiter so niedrig bleiben wie bisher. Um das zu erreichen, ist die Online-Karte unser Trumpf. Sie macht mehr Service zu günstigen Kosten möglich – bei gleich hohem Qualitäts- und Sicherheitsniveau.

Was ist das zweite Argument?

PLANKERMANN: Die Selbstverwaltung! Mit einer hohen Wahlbeteiligung zeigen die Mitglieder, dass ihnen die Selbstverwaltung des StBV NRW wichtig ist, und geben den Organen ein starkes Mandat. Das gilt auch für die Institution der berufsständischen Altersversorgung generell. Die Aufstellung der Versorgungswerke mit moderaten Beiträgen und starken Leistungen ist kein Selbstläufer im Rentensystem. Im politischen Raum gibt es beispielsweise immer wieder Initiativen, die Altersversorgung in Richtung einer Einheitsversicherung zu entwickeln. Es ist also wichtig, dass die Mitglieder hinter ihren



Franz Plankermann

Franz Plankermann zählt zu den Gründungsmitgliedern des StBV NRW und ist seit 1999 Mitglied des Vorstands. Zu seinen Aufgaben zählen Mitgliedsangelegenheiten ebenso wie die Themen Recht und Satzung. Im Ressort Kapitalanlage betreut er einen Teil der Immobilienanlagen sowie die Alternativen Investments. Plankermann ist Steuerberater und vereidigter Buchprüfer in Einzelkanzlei. Er bekleidet die Ämter des 1. Vorsitzenden des Steuerberaterverbandes Düsseldorf und des Vizepräsidenten des Deutschen Steuerberaterverbandes. Zudem ist er Vizepräsident der Steuerberaterkammer Düsseldorf.



Versorgungswerken stehen und dies auch ausdrücken – etwa durch die Stimmabgabe.

Was sind denn die Vorteile der Selbstverwaltung?

PLANKERMANN: Beim StBV NRW wissen wir genau, was die Anforderungen unserer Mitglieder sind, schließlich haben die Gremienmitglieder den gleichen Beruf. Sie kennen daher genau die Anforderungen der Branche und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse in Sachen Altersversorgung, etwa bei der Ausgestaltung und Bemessung der Leistungen. Und unsere flachen Hierarchien sorgen für kurze Entscheidungswege. Wir sind eine Institution von Mitgliedern für Mitglieder. Das heißt, alle Personen, die in der Vertreterversammlung und im Vorstand mitwirken, sind demokratisch gewählt. Auch innerhalb der Organe gilt das demokratische Prinzip. So stimmt die Vertreterversammlung beispielsweise über Änderungen der Satzung oder Ausgestaltung der Leistungen ab.



Die Vorschläge dazu kommen vom Vorstand und der Geschäftsführung. Das sind kurze Wege.

Damit sind wir auch beim Thema Effizienz: Natürlich habe auch ich als Vorstand und zugleich versichertes Mitglied das Interesse, möglichst viele Mittel für Investments in Kapitalanlagen bereitzustellen, um die Erträge auszuweiten, und möglichst wenig für Verwaltungsaufwände. Selbstverwaltung begünstigt die Entstehung und Beibehaltung schlanker Organisationsstrukturen.

Wie ordnen Sie das Modell Selbstverwaltung gesellschaftlich ein?

PLANKERMANN: Institutionen, die Verantwortung für sich selber übernehmen, zeichnen sich durch eine größere Solidarität aus. Das gilt nach innen gegenüber den Mitgliedern des Berufsstandes, aber auch nach außen. Versorgungswerke übernehmen wichtige sozialpolitische Aufgaben. So gehören sie beispielsweise zur ersten Säule des Altersversorgungssystems unseres Landes. Sie schaffen eine verlässliche Finanzgrundlage für den dritten Lebensabschnitt und entlasten den Staat. Denn Versorgungswerke kommen ohne staatliche Zuschüsse aus. ✓



Für die eigene Sache

Was ist Selbstverwaltung? Kurz gesagt, die eigenverantwortliche Wahrnehmung von Aufgaben, die im öffentlichen Interesse liegen. Diese Form der Organisation ist besonders bei den sozialen Sicherungssystemen verbreitet, zu denen auch die berufsständische Altersversorgung gehört.

Sich selber verwalten heißt dabei nicht, ohne Regeln und aus dem Bauch heraus zu entscheiden. Vielmehr gibt es klare Vorgaben. Diese sind rechtlicher Natur.

Wurzeln im Landesrecht

Bei den Versorgungswerken bilden Gesetze des jeweiligen Bundeslandes die Basis, auf der alle Organe agieren. Für das Versorgungswerk der Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen ist das an erster Stelle das Gesetz über die Versorgung der Steuerberater (StBVG NW). Die Zugehörigkeit der Steuerberaterinnen und Steuerberater des

Freistaats Thüringen zum StBV NRW ist durch einen Staatsvertrag zwischen dem Freistaat und dem Land NRW geregelt. Die Rechtsbeziehungen zwischen dem Versorgungswerk und seinen Mitgliedern sind so öffentlich-rechtlicher Natur. Dem StBV NRW kommt daher hoheitliche Gewalt zu, wenn es seinen Auftrag ausübt.

Satzung regelt die Details

Die Selbstverwaltung legitimiert diese Rolle – ganz demokratisch. Die Mitglieder wählen beim StBV NRW die Vertreterversammlung und diese den Vorstand. Und nur die Vertreterversammlung als höchstes Organ des Versorgungswerkes kann die Satzung, die ganz detailliert Organisation und Leistungen des Versorgungswerkes beschreibt, erlassen und ändern. Angelegenheiten der Mitgliedschaft, des Beitrags und der Leistungen sind so stets mit Mehrheit beschlossen und – hier wirkt das Landesrecht – werden vom zuständigen Ministerium der Finanzen genehmigt. ■

Im Alltag präsent

Selbstverwaltung klingt nach einem hehren Konzept, das im täglichen Handeln wenig spürbar ist. Diese Annahme trifft beim StBV NRW allerdings nicht zu. Vielmehr ist den gewählten Steuerberaterinnen und -beratern, die in den Organen aktiv sind, die Verantwortung für die Solidargemeinschaft sehr bewusst. Hier sind einige Einschätzungen aus dem Vorstand und der Vertreterversammlung.



„In der Vertreterversammlung erfahren wir Details aus erster Hand, etwa in Vorträgen der Anlageexperten.

Gerade für das Überleben in der Niedrigzinsphase finde ich das wichtig für unsere Entscheidungsfindung. Schließlich sind Kapitalerträge sehr wesentlich für unser Altersvorsorgemodell.“

**StB Ulrich J. Brumann, Münster,
Mitglied der Vertreterversammlung**



„Es ist ein Privileg und eine große Verantwortung, die Gelder unserer Mitglieder unter Mitwirkung von Experten selbst zu verwalten. Durch meine Tätigkeit im Vorstand und Teilnahme an den Investitionsentscheidungen nehme ich unmittelbar Einfluss auf die Sicherung der Rentenansprüche unserer Mitglieder und letztendlich auch auf meine eigene Rentenanwartschaft. Außerdem fließen bei uns nicht – dies ist ein fundamentaler Unterschied zur GRV – politische und soziale Ziele Dritter ein.“

StB Ulrike Zethoff, Bochum, Mitglied des Vorstandes



„Berufspolitisches Engagement macht mir Freude. Und es gibt ja nicht den Steuerberater oder die Steuerberaterin. Ob jung, alt, angestellt oder selbstständig – die Lebenssituationen variieren.

Daher möchte ich mich als junges Mitglied und Angestellter einbringen. Ich stehe hinter der Selbstverwaltung und dem Konzept der Eigenständigkeit berufsständischer Versorgungswerke; eine Einheitsversicherung halte ich nicht für eine gute Lösung. Schön ist, dass die Online-Wahl die Teilhabe praktischer macht.“

StB Quentin Carl Adrian, Troisdorf, Mitglied der Vertreterversammlung



„Altersversorgung ist für mich ein wichtiges Thema. Zwar bin ich noch jung und neu als Steuerberaterin bestellt, die Rentenphase liegt daher noch in weiter Zukunft. Trotzdem reizt es mich, in der VV mitzumachen. Wo kann man schon selbst bei diesem Thema mitwirken? So eine Selbstverwaltung gibt es in der gesetzlichen Rentenversicherung nicht. Ich freue mich auf viele interessante Impulse.“

**StB Melanie Hamacher, Köln,
Mitglied der Vertreterversammlung**



„Für mich ist unser Organisationsmodell ein klares Zeichen, dass wir Verantwortung übernehmen – für unsere eigene Berufsgruppe und die Gesellschaft. Denn unsere hohen Anwartschaften und hohe Lebenserwartung erzeugen ein Altersvorsorgeprofil, das sich in der GRV als Belastung erweisen kann. Mit den Versorgungswerken, die ohne staatliche Beihilfen auskommen, werden diese Belastungen für die GRV und damit die Gesamtgesellschaft vermieden. Darüber hinaus tragen die Angehörigen unserer Berufsgruppe, wie alle Steuerpflichtigen, auch zur Finanzierung der gesetzlichen Rente bei. Denn diese ist ja zu einem Anteil steuerfinanziert.“

StB Dietmar Lücking, Kreuztal, Präsident



„Handeln in eigener Verantwortung schafft eine hohe Zufriedenheit. Diesen Satz unterschreiben viele Selbstständige. Er gilt auch für uns Ehrenamtler

und unsere Mitarbeit in den Organen des Versorgungswerkes. Die weitgehende Freiheit von äußerer Einflussnahme schafft eine große innere Freiheit, die wir zum Nutzen unserer Berufskolleginnen und -kollegen einsetzen. Wir sind ja selbst Mitglieder des Versorgungswerkes, für das wir Entscheidungen treffen. Daher ist jede Entscheidung auch eine in eigener Sache.“

StB Karl-Heinz Bonjean, Pulheim, Vizepräsident



„Mir ist es ein wichtiges Anliegen, den Berufsstand zu vertreten. Dabei stehe ich dem Ehrenamt offen gegenüber. Anknüpfend

an meine Mitwirkung in der Kammer und im Verband hat sich ein Engagement in der Selbstverwaltung des Versorgungswerkes logisch angeschlossen. Im Team schaffen wir Ehrenamtler zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle eine gute und verlässliche Altersversorgung.“

**StB Anna Plorin, Emmerich,
Mitglied der Vertreterversammlung**



„Selbstverwaltung heißt für mich im Dialog stehen. Wir stimmen uns ab, im Vorstand und mit der Vertreterversammlung.

So entsteht ein transparentes Meinungsbild bei den gewählten Vertretern. Hinzu kommt der Meinungsaustausch mit Geschäftsführung und externen Experten. Auf diesem Fundament lässt sich verlässlich beschließen. Die Gremien verfügen über erhebliches Know-how, das sich in Jahren angesammelt hat. Durch den Austausch mit Externen sowie neugewählten Mitgliedern gibt es auch immer wieder neue Impulse.“

**StB/WP Hans-Dieter Vietmeier, Dinslaken,
Mitglied des Vorstandes**

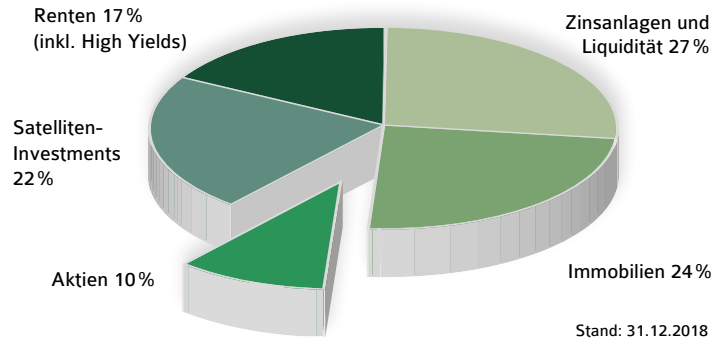
Bewegliche Anlage

Die hohe Volatilität der Assetklasse Aktien im Jahr 2018 spiegelt sich auch im StBV NRW-Portfolio. Dies bestätigt den Kurs des Versorgungswerkes, das eine Zielgröße der Aktienquote im Anlagebestand von 10 Prozent anstrebt. Für die übrigen Assetklassen sind Zielgrößen definiert, die aktuell alle über 20 Prozent liegen.

Immobilien

Die Immobilienquote des StBV NRW ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und hat inzwischen einen Wert von fast 24 Prozent erreicht. Damit liegt sie nur noch geringfügig unter der mittelfristigen Zielquote von 25 Prozent. 2018 hat das Versorgungswerk eine weitere Individualimmobilie in Köln erworben, das 52HI (S. 12). Mit der Beteiligung an inzwischen 9 Immobilienfonds hat das Portfolio einen hohen Diversifikationsgrad erreicht.

Portfolio des StBV NRW



Satelliten-Investments

In diesem Segment sind die Anlagen in Private Equity, also Beteiligungen an nicht-börsennotierten Unternehmen, und Private Debt zusammengefasst. Privat Debt steht für Fremdkapital, das vorwiegend von institutionellen Investoren – meist außerhalb des Bankensektors – zur Verfügung gestellt wird. Zur weiteren Diversifikation wurde ein Investment in versicherungsbasierte Strategien umgesetzt. Seit den Erstinvestments 2009 hat sich das Portfolio positiv entwickelt und die Renditeerwartungen deutlich übertroffen. Mit einer aktuellen Quote von etwa 22 Prozent des Gesamtvermögens hat das Segment seine Zielgröße weitgehend erreicht. Die Engagements werden von externen Managern verwaltet, die sich auf diese Anlagen spezialisiert haben.



Drei Fragen an Patrik Bremerich

Patrik Bremerich erläutert in ÜberMORGEN die Investments des StBV NRW. Er ist Investment-Consultant, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der RMC Risk-Management-Consulting GmbH.

In die Kurse ist Bewegung geraten – oftmals abwärtsgerichtet. Sind Aktien noch für Versorgungswerke geeignet?

Die negative Entwicklung im Jahr 2018 folgt einer Reihe von guten Aktienjahren. Und es ist nachvollziehbar, dass die zunehmende politische Unsicherheit auch Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und damit die zukünftige Entwicklung vieler Unternehmen haben wird. Dennoch sind und bleiben Aktien ein integraler Bestandteil jedes diversifizierten Portfolios und eine Quelle guter Ertragschancen.

Aktien

Das Engagement ist in drei Individualfonds organisiert. Neben dem Fokus auf Europa und die USA wird auch eine Quote in die Emerging Markets investiert. Damit partizipiert das Versorgungswerk an globalen Wachstumstrends, muss aber auch globale Krisen beachten. Inzwischen haben die Aktienanlagen eine Größenordnung von mehr als 200 Millionen Euro erreicht und sind ein wichtiges Anlagesegment, ohne dabei das StBV NRW-Risikoprofil zu dominieren.

Es gehört zum Wesen der Aktie, dass langfristig überdurchschnittliche Renditechancen bestehen, kurz- und mittelfristig aber mit negativen Entwicklungen gerechnet werden muss. 2018 war ein solch schwieriges Jahr: Der Dax ist um 18 Prozent gefallen. Die Aktienmandate des Versorgungswerkes konnten sich diesem Markttrend nicht entziehen und haben 2018 mit einer negativen Wertentwicklung von -11,3 Prozent abgeschlossen. Die Auswirkungen der Kursrückgänge an den Aktienmärkten waren spürbar und haben die Reserven des Wertpapiermasterfonds reduziert, dabei aber keine Abschreibung ausgelöst. Schon seit Jahren verfolgt das StBV NRW die Politik, die Aktienquote sukzessive zu reduzieren und dafür parallel das Engagement in Private Equity zu erhöhen. Mit rund 10 Prozent ist die Aktienquote inzwischen auf dem Niveau angekommen, das mittelfristig angestrebt wird.

Was ist mit den größer gewordenen Risiken?

Aktienmärkte werden nicht nur von ökonomischen Fakten bewegt, sondern auch von Psychologie. Dafür war der Dezember 2018 ein gutes Beispiel. Damit muss ein Investor auch zukünftig rechnen. Mit seiner umfangreichen Diversifikation nach Regionen, Branchen, Geschäftsmodellen und Managern ist das StBV NRW gut gegenüber Überraschungen positioniert. Von hoher Wichtigkeit ist es aber, die eigenen Engagements auf eine Größenordnung zu begrenzen, mit der man die typischen Marktrisiken aushalten und verkraften kann.

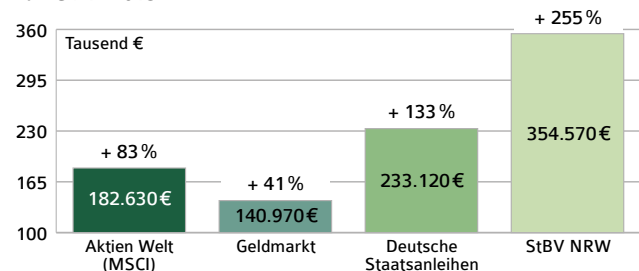
Festverzinsliche Wertpapiere

Die Quote der festverzinslichen Wertpapiere am Gesamtvermögen ist auch im Jahr 2018 weiter zurückgegangen und beträgt inklusive Liquidität aktuell rund 27 Prozent. Die Planungen sehen vor, diese Quote mittelfristig bis auf 25 Prozent zu reduzieren, um den Einfluss des unverändert sehr niedrigen Zinsniveaus für hochwertige Staatsanleihen und Pfandbriefe auf das Kapitalanlageergebnis zu begrenzen.

Zur Diversifikation der Kapitalanlagen investiert das Versorgungswerk zusätzlich auch in internationale Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Hochzinsanleihen, die im Wertpapiermasterfonds gehalten werden. 2018 wurde ein neues Mandat mit Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentqualität aufgelegt und der Manager DEKA mit der Verwaltung beauftragt. Der Anteil dieser Rentenfonds am Gesamtvermögen beträgt aktuell 17 Prozent und soll mittelfristig auf 22,5 Prozent ansteigen.

Was wurde seit 2000 aus 100.000 Euro?

Vergleich exemplarischer Assetklassen mit dem StBV NRW-Portfolio zum 31.12.2018.



Wie funktioniert das Berichtswesen für das Aktienportfolio?

Der Vorstand wird laufend über die Vermögensentwicklung informiert und hinterfragt, ob die aktuelle Aufstellung beibehalten oder eventuell angepasst werden soll. Dabei ist es wichtig, die Strategie im Blick zu haben und mögliche Änderungen nur dann vorzunehmen, wenn dies im Kontext aller Anlagen sowie der Verpflichtungen des StBV NRW vorteilhaft erscheint. Die Anpassung der Aktienportfolios an die Tagesaktualität liegt bei den Aktienmanagern.

Neubau eröffnet

Ein prominentes Objekt aus dem AIREF-StBVNW-Immo-Fonds des Versorgungswerkes ist vollendet und wurde im Oktober 2018 eingeweiht. Das Geschäftshaus 52HI steht in Kölner 1A-Lage an der Ecke Hohe Straße/Schildergasse und hat mit Uniqlo einen Hauptmieter aus der Textilbranche.



Die Immobilie liegt in der Fußgängerzone der Kölner Innenstadt an der Schnittstelle der beiden größten Einkaufsstraßen. Auf einem Eckgrundstück von 850 Quadratmetern erhebt sich das Geschäftsgebäude mit vier Etagen und einer Mietfläche von 3.800 Quadratmetern. Diese hat überwiegend der Textilfilialist Uniqlo angemietet. Darüber hinaus befindet sich eine SB-Filiale der Sparkasse KölnBonn im Haus. Für ein weiteres Ladenlokal laufen aussichtsreiche Vermietungsverhandlungen. Das Projekt startete 2016 mit dem Rückbau des Bestandsgebäudes aus den 60er Jahren. Der Neubau ist im Erscheinungs-

bild angelehnt an den Baustil der Kaufhäuser der 20er Jahre. Er verfügt über eine Natursteinfassade und große Vitruin Fenster im ersten Obergeschoss. Der Entwurf der Gebäudehülle stammt von den Berliner Architekten Kühn Malvezzi. Das Investment bietet durch seine Top-Lage, die hohe Qualität des Gebäudes und langfristige Vermietung beste Ertragschancen. Darüber hinaus ist durch den Ankauf des Nachbargebäudes eine zukünftige Erweiterung der Fassadenlänge an der Hohe Straße möglich. Hierdurch steigt das Vermarktungspotenzial des Gebäudes weiter. ■

Der Hauptmieter Uniqlo

Uniqlo steht für „Unique Clothing“. Der erste Store öffnete seine Türen 1984 in Japan. Das Unternehmen vertreibt preislich günstige Alltagskleidung und hat weltweit 30.000 Mitarbeiter. Der Filialist verfügt über 2.000 Läden, davon 800 in Japan. Uniqlo gibt es seit 2014 in Deutschland, inzwischen mit neun Geschäften.

Sperrfeuer für die Wirtschaft

2018 enttäuschte viele Anleger. Selten zuvor war es so schwierig, mit einem diversifizierten Portfolio eine positive Rendite zu erzielen. Die Ursachen für die enttäuschende Wertentwicklung sind vielfältig. Und viele der Themen und Probleme, die die Kapitalmärkte 2018 beschäftigten, haben auch Anfang 2019 noch Aktualität.

Politische Störfaktoren

Welche Entwicklungen sind Börse und Wirtschaft nicht gut bekommen? Die Palette reicht vom schwelenden Handelskonflikt zwischen den USA und China über die vor allem von britischer Seite chaotisch geführten und auf unrealistischen Erwartungen basierenden Brexit-Verhandlungen bis zum Konfrontationskurs, den Italien in seinem Verhältnis zu den anderen EU-Staaten eingeschlagen hat. Eine gute Nachricht für 2019: Bei zwei der Streitfragen könnte es bis Ende März zu einer Entscheidung kommen und damit zu einer Gewissheit für die Märkte. Beim amerikanisch-chinesischen Handelsstreit und dem Brexit ist es möglich, dass sich die Märkte über eine Lösung freuen und deutlich steigen. Wird keine Einigung erzielt, könnten die Kurse noch mehr auf Tauchstation gehen. Eine Prognose, ob und wie der Handelsstreit endet und wie der Brexit ausgeht, ist fast unmöglich.

Wachstum schwächt sich ab

Die Politik hat dafür gesorgt, dass bereits viel konjunkturelles Porzellan zerschlagen wurde. Die Korrektur an den Börsen und die höheren Zinsen haben zudem dazu geführt, dass sich die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen verschlechtert haben. Von daher wird sich das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr abkühlen, da

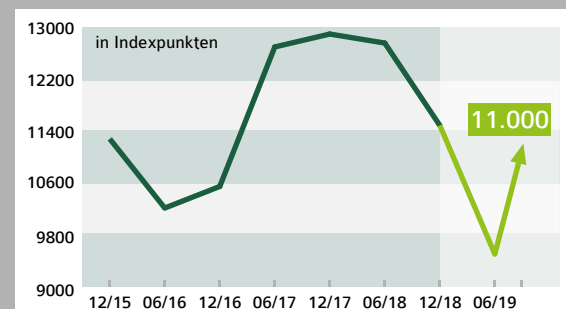
alle wichtigen Wachstumsmotoren – die USA, China und die Eurozone – gleichzeitig ins Stottern geraten. Die deutsche Wirtschaft, die in den vergangenen Jahren regelmäßig mit hohen Wachstumsraten gegläntzt hat, wird 2019 voraussichtlich nur noch mit rund einem Prozent wachsen. Denn die konjunkturelle Abschwächung in den USA, China und bei den europäischen Nachbarn wirkt sich bremsend auf die Exporte und die Investitionstätigkeit



Carsten Klude, Chefvolkswirt von M.M. Warburg & CO erstellt für ÜberMORGEN den Konjunktur- und Kapitalmarktausblick. Das kompakt dargestellte Szenario skizziert eine wahrscheinliche Entwicklung und dient der allgemeinen Information. Es ist nicht Grundlage der Anlageentscheidungen des Versorgungswerkes.

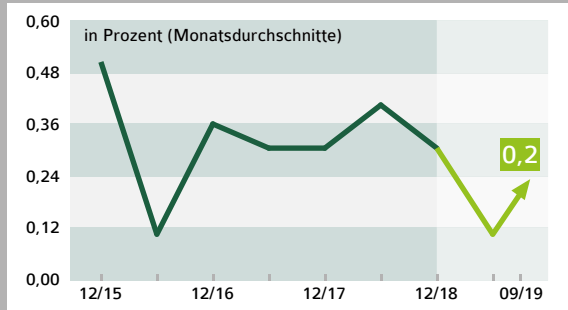
M.M. Warburg & CO Trendprognose 2019

Dax

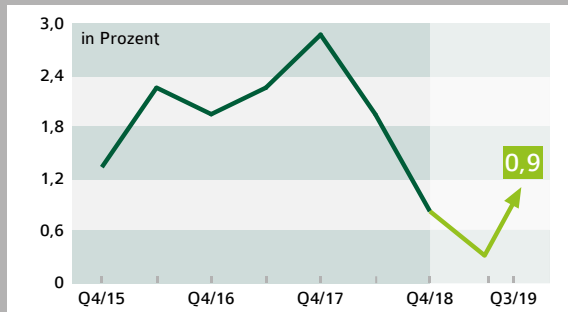


M.M. Warburg & CO Trendprognose 2019

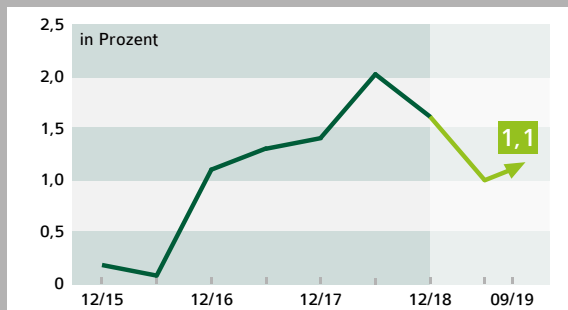
Rendite 10-jähriger Bundesanleihen



Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschland



Inflationsrate in der Eurozone



der Unternehmen aus. Der Konsum in Deutschland könnte dagegen etwas stärker als im vergangenen Jahr wachsen, wenn sich der derzeitige Rückgang des Ölpreises als nachhaltig erweist. In diesem Fall wird die Inflationsrate sinken und sich die Kaufkraft erhöhen.

Anleihen sorgen für Stabilität

Auch das neue Jahr bleibt für diese Assetklasse herausfordernd. Da die Zinskupons weiterhin sehr niedrig sind, wird die Wertentwicklung maßgeblich von der Veränderung der Kurse geprägt sein. Weniger Wirtschaftswachstum und sinkende Inflationsraten sprechen für anhaltend niedrige Renditen und stabile Kurse bei Staatsanleihen. Ihr Wertsteigerungspotenzial ist zwar begrenzt, dafür sorgen sie aber insbesondere in unsicheren Zeiten für Stabilität in einem Portfolio.

Mehr Chancen bieten Unternehmensanleihen. Diese profitieren einerseits von den fundamentalen Rahmenbedingungen, die dafür sorgen, dass die Ausfallraten deutlich unter den historischen Durchschnitten verharren. Andererseits hat sich das Risiko- und Renditeprofil der Unternehmensanleihen durch den Anstieg der Renditen im vergangenen Jahr verbessert.

Aktien vielleicht besser als erwartet

An den Aktienmärkten könnte sich der große Pessimismus der Anleger als Chance im Jahr 2019 erweisen. Da die meisten wichtigen Indizes von ihren Höchstständen zwischenzeitlich bis zu 25 Prozent verloren haben, ist eine ordentliche Portion Wachstumsabschwächung mittlerweile in den Kursen enthalten. Damit sich die seit Jahresbeginn zu beobachtende Aufwärtstendenz als nachhaltig erweist, muss die Weltwirtschaft aber wieder Fuß fassen. Solange die politischen Themen nicht gelöst sind und sich die Verschlechterung der makroökonomischen Indikatoren fortsetzt, dürfte es noch etwas dauern, bis sich das Börsenumfeld auch für längere Zeit wieder freundlicher gestaltet. ✓



Mitgliederportal aktuell

Ihr Feedback ist gefragt

Unsere Online-Services werden immer leistungsfähiger, ob Informationsaustausch mit dem Versorgungswerk, Simulation von Alters- und BU-Rente, Ersterfassung oder auch die Wahl zur Vertreterversammlung. Parallel mit diesen zunehmenden Einsatzfeldern unseres Mitgliederportals steigt auch die Bedeutung der Benutzerführung. Vorstand und Geschäftsleitung möchten das Angebot dabei so gestalten, wie die Mitglieder es am besten finden. Daher gibt es im Mitgliederportal jetzt einen Feedback-Button“, so Marc Wittmann, IT-Abteilungsleiter StBV NRW. Diese Schaltfläche ist eine Einladung an alle Portalnutzer, ihre Verbesserungsvorschläge an das Versorgungswerk zu übermitteln.

Rückmeldung per Klick

Der Feedback-Button ist eine praktische Möglichkeit, allgemeine Einschätzungen zum Portal abzu-

geben. Im Fokus der Geschäftsstelle stehen darüber hinaus drei Services, zu denen es separate Fragebereiche gibt. Das sind der Ersterfassungsbogen, die Rentensimulationen und die Auswahl von Formularen. 

So geht es

1. Auf den Feedback-Button klicken. Ein Menü zur Themenauswahl wird sichtbar.
2. Gewünschtes Thema anklicken.
3. Feedback geben.
4. Nach dem Ausfüllen und dem Klick auf **Absenden** wird wieder die Portal-Startseite sichtbar.

Versorgungswerk der
Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Das ÜberMORGEN-Redaktionsteam
erreichen Sie unter:
redaktion@stbv-nrw.de

Angaben zur bisherigen Wertentwicklung sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

